



NO POGO R

Ein neues Kapitel der Mountainbike-Legende

Das No Pogo R4000i setzt eine 25-jährige Mountainbike-Tradition innovativ fort. Für schroffes Gelände konzipiert, verbindet es dank smartem Bosch-System und dem exklusiven „Performance Line CX Race“-Antrieb mit 750-Wattstunden-Akkusatte Leistung für sportliche Fahrer und Fahrerinnen mit voller Konnektivität.

CENTURION – DESIGN, PERFECTION AND QUALITY.

INTERVIEW

Stefan und Günther Härter



Stefan und Günther (Mitte) mit Expeditionsteilnehmern auf dem Gipfel des Aconcagua, 6962 m.

Günther, wenn du an die Anfänge von TOP MOUNTAIN TOURS (TMT) zurückdenkst, an 2009, was war deine Motivation damals?

Günther: Es ist im Prinzip ganz einfach: Bergsteigen und das Organisieren von Bergreisen, das war seit Jahrzehnten schon mein Leben. Ich war damals Mitte 50, habe einen großen Bergreiseveranstalter leiten dürfen, aber da gab es dann unterschiedliche Sichtweisen über die strategische Ausrichtung der Firma. Das hat dann dazu geführt, dass man sich getrennt hat. Das ist normal, so etwas kommt vor. Dann stand ich da und hab' überlegt: Was mach' ich jetzt? Da ich nun einmal gerne organisiere und in den Bergen weltweit unterwegs bin, war es naheliegend, dass ich eine eigene Firma gründe. Und so ist gedanklich TOP MOUNTAIN TOURS entstanden. Anfang 2009 sind wir dann offiziell auf dem Markt aufgetreten.

Stefan, du bist ja schon einige Jahre in der Firma mit drin, du bist Co-Geschäftsführer, was ist deine Motivation, TOP MOUNTAIN TOURS jetzt zu übernehmen?

Stefan: Als mein Vater TOP MOUNTAIN TOURS gründete, habe ich gerade in Holland studiert. Aber direkt nach dem Abschluss in den Betrieb der Eltern einzusteigen, fand ich damals nicht attraktiv. So habe ich im Studium die

Spezialisierung in Marketing vorgezogen und nicht Tourismus gewählt. Nach dem Studium 2012 hatten sich gewisse Dinge geändert und es war notwendig, bei TMT einzusteigen und zu helfen. Es hat sich einfach so ergeben. Es sind nun mehr als zehn Jahre und es hat sich schön entwickelt. Ich habe diesen Schritt, alleiniger Geschäftsführer zu werden, jetzt noch einmal genau überlegt, aber bin zum Schluss gekommen, dass so etwas Schönes aufgebaut wurde und dass es trotz aller Herausforderungen, die uns bevorstehen, erstrebenswert ist, da dranzubleiben.

Du bist viel in den Bergen der Welt unterwegs gewesen, du warst in Südamerika, in Ghana, hast neue Gebiete für TOP MOUNTAIN TOURS erschlossen, wofür brennst du?

Stefan: Ich bin ja eigentlich als Fußballer groß geworden. In meiner Kindheit gab es immer die Herausforderung: Mein Vater ist am Wochenende in die Berge gegangen, aber ich hatte Fußballspiele. Ich hab' das Fußballspielen auch sehr ehrgeizig betrieben und hab' keine Zeit gehabt, in die Berge zu gehen. In meinem Studium war ich ein halbes Jahr in Peru im Auslandssemester und mein Vater ist zu dieser Zeit mit einer Gruppe von TOP MOUNTAIN TOURS an den Aconcagua gegangen. Er hat gesagt: Du bist doch eh schon unten, magst du nicht mitkommen. Dann hab' ich

mir gedacht: Warum nicht. Ich hatte in Arequipa, wo ich studiert habe, den Misti, einen 5822 m hohen Vulkan mit meiner heutigen Frau bestiegen. Als Nichtbergsteiger mal eben auf einen Fünftausender, das war damals im Studium schon drin. Dann kam der Aconcagua, das war damals eine spannende Erfahrung. Ich finde das Höhenbergsteigen wirklich interessant, weil ich denke, dass man ganz viele positive Dinge fürs Leben lernen kann. Immer weitergehen, obwohl es anstrengend ist. Und zu sehen: Man ist müde, aber es geht immer noch. Irgendwann kommt ein schöner Ausblick und man wird für seine Mühen belohnt. Und je höher man kommt, desto vorsichtiger muss man sein. Aber auch das Reisen an sich, die Begegnung unterschiedlicher Kulturen, das ist eines der größten Geschenke, das meine Eltern in die Familie gebracht haben.

Günther, als du mit TOP MOUNTAIN TOURS angefangen hast, hast du die Philosophie komplett im Kopf gehabt, wie die Reisen aussehen sollen, wie du die Kunden ansprechen möchtest, oder hat sich manches so nach und nach entwickelt?

Günther: Zuerst: Ich würde TOP MOUNTAIN TOURS aus heutiger Sicht genauso wieder gründen wie ich es damals vor 15 Jahren gemacht habe. Das war eine der besten Entscheidungen in meinem Leben. Auch eine Bereicherung. Was sehr hilfreich ist und einen Glücksfall darstellt, ist, dass Stefan nach seinem Studium in die Firma mit eingestiegen ist, weil er gesehen hat, dass ich Unterstützung brauche. Es war für mich klar, mit welchen Schwerpunkten ich TMT starten möchte. Mein Anliegen war, eine Bergreise-Firma zu gründen, die sich nicht durch Größe auszeichnet, sondern die klein, aber fein am Markt auftritt. Wir achten z.B. sehr darauf, dass wir bestmöglichen Komfort und hohe Qualität bieten. Ganz entscheidend ist dabei der örtliche Trekking Guide, der Bergführer. Ebenfalls legen wir großen Wert darauf, dass die örtlichen Träger, Köche, die gesamte Mannschaft überdurchschnittlich honoriert werden. Und das merkt man, wenn man als Kunde unterwegs ist: Das Begleiteteam ist dann auch mit Feuer und Leidenschaft bei der Sache. Sie freuen sich, dass sie eine gut bezahlte Arbeit haben. Diese Freude springt auf die Kunden über.

Du hast ja ein ganz spezielles Verhältnis zu deinen Kunden aufgebaut – empathisch, unterstützend, bergkameradschaftlich – das ist nicht das Modell „Der Bergführer steht ganz oben und die Gäste laufen hinterher“ – was war dir daran so wichtig?

Günther: Ich bin seit Jahrzehnten ein leidenschaftlicher Bergreisender weltweit und da erlebt man jede Menge wunderschöner Sachen, kulturell, landschaftlich und vor allem menschlich. Ein ganz wesentlicher Punkt ist mir, dieses umfassende Erlebnis mit den Gästen zu teilen. Ich hab' mich nie als der Bergführer verstanden, der vorneweg marschiert und alle anderen haben im Gänsemarsch zu folgen, sondern immer als derjenige, der zwar die

Organisation in Händen hat und verantwortlich ist, jedoch immer die Kunden in dieses Gesamterlebnis mit einbindet. Das hat dazu geführt, dass aus dem Unterwegssein mit Kunden super Freundschaften entstanden sind. Auch beim TAG DES BERGES ist es immer wieder ein Riesen-Hallo, wenn wir uns wieder sehen und uns an die wunderbaren, gemeinsamen Erlebnisse erinnern, die wir haben durften.

Zur Qualität der Reisen kommt in der Philosophie von TOP



MOUNTAIN TOURS noch die Kreativität dazu. So haben wir in all den Jahren eine Reihe außergewöhnlicher Reisen entwickelt. Zum Beispiel bei uns in den Alpen, die auch eine große Vielfalt bieten, die Messner Mountain Museum Woche. Dabei besuchen wir alle Messner Mountain Museen, Leiter sind alpine Legenden wie Sigi Hupfauer und Andi Heckmair, die die Wanderungen und Bike-Touren führen. Am Abend klingt der Tag in einem schönen Lokal bei regionalen Spezialitäten und interessanten Vorträgen und Gesprächen aus. Eine weitere kreative Reise ist unsere Bhutan-Tour mit E-Bikes. Wir sind der erste Veranstalter, der in dem Himalaya-Königreich eine E-Bike-Reise durchgeführt hat. Unterwegs auf einem E-Bike verspürt man eine Leichtigkeit beim Betrachten von Natur und Kultur, die wir früher als Mountainbiker nie kennengelernt haben. Stefan hat in einer bemerkenswerten Aktion zwölf neue E-Bikes nach Bhutan gebracht. Sie sind heute noch dort und werden eifrig genutzt.

Stefan, wie siehst du deine neue Aufgabe, TMT in die Zukunft zu führen?

Stefan: Das Konzept meines Vaters sehe ich als extrem durchdacht und treffend an. Also heißt es für mich: Schuster bleib' bei deinen Leisten. Ich sehe eine große

Notwendigkeit, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen sich weiterhin persönlich begegnen und miteinander ins Gespräch kommen. TMT hat immer einen Sockel von Reisen gehabt, die sich aufgrund ihrer Schönheit einer stabilen Nachfrage erfreuen. Wie der Kilimanjaro, einer der Seven Summits, in Kombination mit Safari oder Sansibar, ein wunderschönes Reiseziel. Dann hat es aber auch immer besondere Facetten gegeben, z.B. eine Nacht am Kibo-Krater. Wir haben viele Gäste, die solche Alternativen schätzen. So möchte ich das auch weiter machen. Man

muss dranbleiben und den richtigen Riecher haben, und mein Vater steht mir ja auch nach wie vor beratend zur Seite; es ist ja sein Leben und seine Leidenschaft.

Es sind für die Bergreisen weltweit relativ viele Flüge notwendig: CO2-Ausstoß, Klimawandel, Gletscherschmelze – wie geht ihr mit diesen Themen um?

Stefan: Das ist ein brisantes, aktuelles Thema. Für mich persönlich gilt: Ich möchte in den Spiegel schauen und ganz authentisch sein können. Wie eigentlich immer, muss man vor allem bei sich selbst anfangen. Ich bin dankbar, dass ich in meinem Alltag zum Beispiel die Möglichkeit habe, zu Fuß ins Büro zu gehen.

Generell wird dieses sehr komplexe Thema meines Erachtens meist ziemlich oberflächlich betrachtet und nicht wirklich

zu Ende gedacht. Es wirkt dann auf mich wie bloße Zahlenschieberei. Für tatsächlich nachhaltige Änderungen müssen ganzheitliche Lösungen gefunden werden und der Ausstoß von Schadstoffen nicht von einem Teil der Welt in

Was sehr hilfreich ist und einen Glücksfall darstellt, ist, dass Stefan nach seinem Studium in die Firma mit eingestiegen ist. Günther Härter

einen anderen verlagert werden. Bei einer weltweiten Problematik, muss die Weltgemeinschaft zusammen arbeiten. Länder wie z.B. China und Indien müssen Teil der Lösung sein. Sonst kommen wir hier nicht weit.

Auch den immensen CO2-Ausstoß zu senken, der durch das Militär und die Zerstörung in Kriegen weltweit verursacht wird, sollte unser aller Ziel sein. Friedliches Miteinander der Nationen und Menschen ist unbedingt anzustreben. Nur wenn wir diese Basis haben, können wir mit den Herausforderungen bestmöglich umgehen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir mit TMT einen kleinen Teil dazu beizutragen. Durch die persönliche

Durch die persönliche Begegnung und das einander Kennenlernen können Vorurteile abgebaut und ein harmonisches Miteinander ermöglicht werden. Insofern sind Bergreisen auch ein kleiner Beitrag zur besseren Völkerverständigung.

Stefan Härter

Begegnung und das einander Kennenlernen können Vorurteile abgebaut und ein harmonisches Miteinander ermöglicht werden. Insofern sind Bergreisen auch ein kleiner Beitrag zur besseren Völkerverständigung.

Günther, du hast deinen Blick ganz bewusst auf die Alpen gerichtet, auf Ziele vor der Haustür, auf Genusskitouren, also von Garmisch bis zum Piemont. Ist das auch der Philosophie geschuldet, nicht nur weit weg zu fahren, sondern auch die Schönheiten der Heimat zu entdecken?

Günther: Das Unterwegssein in den Alpen ist ein ganz wesentlicher Bestandteil von TMT und unserer Philosophie. Die Bergwelt und die Kulturen vor Ort kennenzulernen, erstaunt zu sein, welche Vielfalt uns auch die Alpen bieten, und dann noch die Kulinarik vor Ort – das gehört bei TMT einfach dazu! Ein Musterbeispiel dafür ist das Piemont; dort führen wir Skitouren, Wanderungen und Bike-Touren durch. Wenn man mit TMT im Piemont unterwegs ist, lernt man auch die bei uns weitestgehend unbekannt okzitanische Kultur kennen. Das fängt mit Informationen und Geschichten des einheimischen Bergführers an und endet mit einem Abend, an dem eine okzitanische Musikgruppe live auftritt. Alle Kunden kommen immer hellauf begeistert zurück.

Stefan, jetzt ist TMT vom Alpenvorland in den Odenwald umgezogen. Hat das auch Auswirkungen aufs Programm?

Stefan: Das ist ein Schritt, der schon vor einigen Jahren vollzogen wurde, weil es mich persönlich in den Odenwald verschlagen hat. Aber meine Heimat ist im Fünf-Seen-Land. Die Heimat von TMT ist wie meine Heimat im Süden von München. Mein Vater lebt hier. Auch die meisten Mitarbeiter, die im Homeoffice sind, arbeiten vom Großraum München aus und sind schon lange dabei, wie z.B. Anneliese Hermann und Anna Zeidler, die von Anfang an dabei sind. An der Philosophie von TMT ändert sich durch die Büroanschrift im Lautertal nichts. Wir sind für persönliche Treffen sowohl im Odenwald als auch im Fünf-Seen-Land offen.

Stefan, du hast auch neue Ideen anklingen lassen, z.B. TOP MOUNTAIN TOURS Business, was verbirgt sich dahinter?

Stefan: TOP MOUNTAIN TOURS Business ist eigentlich in der Corona-Zeit entstanden. Da hatten wir Zeit, Ideen, die schon länger da waren, weiter zu verfolgen. Auch hier treffen wir, glaube ich, einen Nerv der Zeit. Wenn man in

die Unternehmen hineinhört, dann erfährt man, dass sie froh sind, technisch viel durch Videokonferenzen umsetzen zu können, aber ich habe noch keinen getroffen, der behauptet, es sei nicht auch etwas verloren gegangen. Da sind wir beim persönlichen Miteinander, beim Kaffeetrinken oder Essengehen vor oder nach dem Meeting. Gerade beim direkten Austausch entstehen für Unternehmen essenzielle kreative Ideen. Dort setzen wir bei TMT Business an. Wir bringen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Unternehmens bei einer Transalp oder bei einem Incentive Event zusammen. Wir hatten gerade eine Gruppe, die von Taiwan zu uns gekommen ist und in Südtirol unterwegs war. Man kann das auf verschiedene Bereiche übertragen: So fängt eine Firma mit einem kleinen Berg an und setzt sich dann in fünf Jahren den Kilimanjaro als Ziel. Man bindet seine Mitarbeiter und kreiert ein Miteinander. Ein weiterer Aspekt sind Vorträge von außergewöhnlichen Persönlichkeiten, die wir vermitteln, angefangen von Reinhold Messner über die Everest-Besteiger Helga Hengge und Bernd Kullmann, den ehemaligen Geschäftsführer von Deuter, bis hin zu Reiseschriftsteller und Wüstengänger Bruno Baumann. Sie alle gehen in die Unternehmen und halten Vorträge.

Es wird auch Altbewährtes weitergeführt. Günther, du hast den TAG DES BERGES erfunden. Was war dir so wichtig daran? Warum hast du so viel Herzblut hineingesteckt?

Günther: Das Wesentliche bei TMT ist, die besondere Faszination der Bergwelt zu vermitteln. Dazu gehört unterwegs die Begegnung mit den Menschen in ihren Bergregionen – und eben auch die Begegnung mit Kunden und Freunden. Aus diesem Grund ist der TAG DES BERGES entstanden. Er steht für ein Wiedersehen von Kunden, Freunden, Bekannten und Bergführern von TMT, die einen Tag zusammen verbringen wollen. Das ist eine ganz positive, starke Atmosphäre. Die Organisation ist für uns eine Kraftanstrengung, aber Bergsteigen ist auch eine Kraftanstrengung. Wenn am Ende des Tages alle nicht nur zufrieden, sondern begeistert sind, dann ist das jede Mühe wert. Der TAG DES BERGES steht für Begegnung, aber auch für Informationen zu den verschiedenen Reisezielen von TMT, den ganzen Tag über laufen Vorträge, die die vielfältige Welt der Berge aufzeigen. Dieses Jahr sind zusätzlich Helga Hengge, Bernd Ritschel und der Südtiroler Simon Gietl, einer der absoluten Spitzenbergsteiger der Gegenwart, auf der Bühne mit Vorträgen vertreten. Auch die Sponsoren und Ausrüstungspartner von TMT werden da sein, wo sich die Besucher persönlich beraten lassen können wie selten sonst.

Wird der TAG DES BERGES für dich weiterhin ein Aktivposten bleiben, Stefan?

Stefan: Unbedingt. Wir reden viel über unsere Philosophie und am Ende kommt man meist auf Qualität und ein persönliches Miteinander. Der TAG DES BERGES ist für mich ein absolutes Muss. Ich bin auch froh, dass wir jetzt in

Murnau noch näher an die Berge heranrücken. Es ist interessant, wie wir uns vom Zelt „Das Schloss“ in München über Kloster Andechs nach Murnau weiterentwickelt haben. Hier haben wir ein schönes neues Basislager und ich freue mich auf das jährliche Zusammenkommen.

Stefan, wie ist deine Einstellung zum Höhenbergsteigen? Wird es weiterhin die Möglichkeit geben, hohe Berge mit TMT zu besteigen?

Stefan: Höhenbergsteigen finde ich absolut spannend. Nehmen wir den Aconcagua. Ein wunderschöner Berg, ein Fast-Siebentausender. Für mich ist der Gipfel aber nur ein Teil der Reise. Der Gipfel ist in meinen Augen nicht das Wichtigste. Essenziell ist, dass alle wieder heil und zufrieden zu ihren Familien zurückkehren. Achttausender sind mir teilweise zu kommerziell. Wenn man in einer Schlange am Berg anstehen muss, widerspricht das meines Erachtens der Philosophie, in eine abgelegene Region zu gehen, um authentische Natur zu erleben. Ich gehe selbst gern in die Höhe, bis 6961 m, bis zum Gipfel des Aconcagua bisher. Ob das noch einmal mehr wird, wird die Zeit zeigen. Ganz wichtig finde ich hier das ganze Drumherum z.B. beim An- und Abmarsch aufzusaugen und mit Neugierde zu reisen. Gespräche mit Einheimischen zu führen und einen Einblick in Ihr Leben zu bekommen. Das bereichert jede Reise ungemein.

Günther, Nepal war ja von Anfang an für dich ein fester Bestandteil deines Trekking-Programms, warum ist der Bergtourismus nach wie vor für das Land unverzichtbar, Nepal zählt ja zu den ärmsten Ländern der Erde?

Günther: Nepal ist unbestritten die Nummer eins im Trekkingbereich und auch die Nummer eins im

Expeditionsbereich. Ich durfte Nepal im Rahmen der ersten deutschen Mount-Everest-Expedition im Herbst 1978 kennenlernen. Wir sind damals über Delhi nach Kathmandu geflogen und sind in eine völlig neue Welt eingetaucht, auch kulturell gesehen. Es war zum ersten Mal, dass wir über den Alpenraum hinausgekommen sind. Es hat uns wahnsinnig fasziniert, unabhängig davon, dass wir den Mount Everest zum Ziel hatten. Damals war das Khumbu-Gebiet noch ganz einsam, wir waren die einzige Gruppe am Mount Everest: zwölf Bergsteiger und noch einige Sherpas dazu. Wir waren allein im Basislager. Später kamen noch drei Briten, mit Doug Scott, dem damaligen Top Bergsteiger. Sie wollten die Nuptse-Nordwand erstmals durchsteigen. Heute ist das Khumbu-Gebiet eines der

Der Aconcagua. Ein wunderschöner Berg, ein Fast-Siebentausender. Für mich ist der Gipfel aber nur ein Teil der Reise . . . **Stefan Härter**

weltweit beliebtesten Ziele. Dadurch ist es den Einheimischen möglich, in ihrer Bergregion angemessen und würdig zu leben. Sie haben genügend Einkommensmöglichkeiten. Die Sherpas und die Climbing Sherpas, also die Bergführer, leben heute auf einem verhältnismäßig hohen Level. Das hat sich nur aufgrund des Trekking- und Expeditionstourismus entwickelt. In anderen Gegenden Nepals, in denen der Bergtourismus geringer ist oder gänzlich fehlt, findet dagegen eine erhebliche Abwanderung statt. Die Menschen in den Bergregionen haben zu wenig zum Anbauen, zum Essen, zu wenig Schulbildungsmöglichkeiten, zu wenig medizinische Versorgung. Es zieht sie in die großen Städte,

wo sie dann versuchen, als Tagelöhner ihre Familie über Wasser zu halten. Der Bergtourismus, der das Geld in die Hochtäler bringt, hat dagegen klare Vorteile für die Bevölkerung vor Ort. Deshalb sind wir auch liebend gerne in Nepal und in den Bergregionen weltweit unterwegs, weil wir wissen, dass wir einen kleinen Beitrag leisten, dass die Bergbewohner in ihrer Heimat gut leben können.

Stefan: Da geht mir das Herz auf, wenn ich höre, was mein Vater sagt. Der Bergtourismus bringt meines Erachtens eine Verdienstmöglichkeit in entlegene Ecken der Welt, die mit Abstand die schönste ist. Aus zwei Gründen: einmal die Leute verdienen besser als bei allen anderen Möglichkeiten, die sie vor Ort haben. Und zum zweiten ist es die deutlich leichtere Arbeit. Vor einigen Jahren lag das Durchschnittseinkommen im Khumbu-Gebiet bei 2000 Dollar pro Kopf im Vergleich zu durchschnittlich 100 Dollar pro Kopf in Nepal allgemein.

Günther, was sind rückblickend die Highlights bei TMT?

Günther: Das wesentliche Highlight ist die Unterstützung aller Beteiligten, die mitgeholfen haben, TOP MOUNTAIN TOURS aufzubauen und mit Leben zu füllen. Das geht nur im Team. Als ich vor 15 Jahren meine Firma gegründet habe, sind mir viele Freunde beiseite gestanden, auch meine ganze Familie, die von Anfang an mit dabei war, diese Firma auf die Beine zu stellen. Ebenso ist jede meiner zahlreichen Reisen als Bergführer mit unseren Kunden ein Highlight in meinem Leben. Wie etwa die vielen Besteigungen des Elbrus im Kaukasus oder die Skitourenwochen in Norwegen, auf Grönland und Island, überall mit dem Polarlicht. Ganz besonders auch die Expedition zur Carstensz-Pyramide in Neu-Guinea, wo es beim Anmarsch täglich wie aus Kübeln gegossen hat. Trotzdem kamen wir gut am Fuß des Berges an und erreichten alle gemeinsam den Gipfel. Das alles hat sich tief eingepreßt.

Stefan, was werden deine Highlights in den nächsten Jahren sein?

Stefan: Aktuell finde ich Afrika ein ganz spannendes Ziel. Sowohl die etablierten Länder wie Tansania und Namibia, als auch Uganda, Äthiopien und Kenia. Diese Länder haben viel Potenzial. Auch Westafrika ist sehr interessant. Was Tansania an Safari und Bergmöglichkeiten bietet, bietet z.B. Ghana aus kultureller Sicht.

Nepal und die weiteren Himalaya-Gebiete/Länder wie Bhutan, Tibet, Nordindien mit Ladakh und dem Garwhal Himal und Pakistan werden immer Highlights bleiben. Unser Angebot ist aber so vielfältig, dass es anderen Reisezielen wie in Zentralasien entlang der Seidenstraße, in Südamerika, im Kaukasus oder bei uns in den Alpen gegenüber nicht fair wäre, es darauf zu begrenzen. Es wird bei TMT immer eine Mischung aus neuen Zielen in unserem Portfolio, wie aktuell u.a. dem 6893 m hohen Ojos del



Salado von der argentinischen Seite aus oder dem exotischen Reiseziel Ghana, und Altbewährtem geben.

Günther, inwieweit bleibst du TMT unter der Geschäftsführung von Stefan erhalten, was bringst du ein?

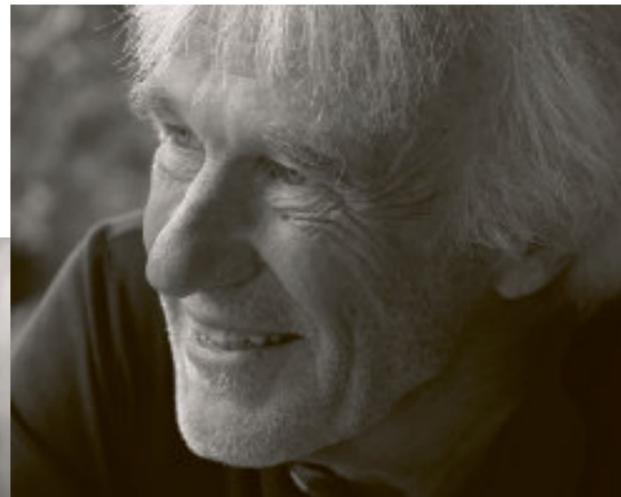
Günther: TOP MOUNTAIN TOURS ist Teil meines Lebens und ich bleibe der Firma und unseren Kunden erhalten. Liebend gerne mache ich das! Ich kann Kunden ganz gezielt beraten in speziellen Bergfragen und zu nahezu allen Zielgebieten, da ich sie persönlich kenne. Zusätzlich werde ich mich auch mit Ideen und Vorschlägen einbringen. Das ist ein sanfter Übergang mit Übergabe an die nächste Generation. Das sehe ich mit Freude vor mir.

Stefan, als neuer Geschäftsführer bringst du neue Ideen mit, ich hab' schon läuten hören, dass du mit Helga Hengge die Heiligen Berge ins Programm holst – was hast du noch in deinem Rucksack?

Stefan: Das war gar nicht meine eigene Idee, sondern ist kongenial mit Helga und meinem Vater gemeinsam entstanden. Helga Hengge hat dieses Thema schon für sich gefunden in den letzten Jahren. Wir treffen damit auch einen Nerv der Zeit. Ich halte das auch für eine spirituelle Sache. Je höher man steigt, je dünner die Luft, desto intensiver wird der Kampf mit sich selbst. Auch Bernd Ritschel wird beim TAG DES BERGES einen Vortrag über die Heiligen Berge in Europa halten und so entstehen immer wieder neue Ideen. Auf deren Umsetzung freue ich mich sehr.

TOP MOUNTAIN TOURS ist Teil meines Lebens und ich bleibe der Firma und unseren Kunden erhalten. Liebend gerne mache ich das!

Günther Härter



Alles Gute euch beiden und vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Ernst Vogt.

Ihr seid ja langjährige Partnerschaften mit Euren Sponsoren eingegangen und habt diese gepflegt, genauso wie mit Euren Bergführern wie Reinhold Messner, Sigi Hupfauer, Andi Heckmair, Bruno Baumann oder Volker Krügel – was ändert sich auf Sponsoreseite?

Stefan: Kontinuität ist in unserem Geschäft und auch bei unseren Kooperationen immer gut. Manche Beziehungen laufen auf geschäftlicher Ebene aber auch aus. Ich freue mich umso mehr, dass wir tolle neue Partner gewonnen haben, z.B. Swarovski Optik, Tissot, Grüezi Bag und Silva. Diese Partner haben Produkte, die wunderbar zu unserem Profil passen und eine sehr gute Qualität haben. Außerdem können wir voneinander lernen und schätzen den Austausch. Als Partner im Boot von TOP MOUNTAIN TOURS bleiben Sport Conrad, Centurion, Lowa, Devold, Ortovox, Dynafit und die Landstettener Ballonfahrten.

Günther, was wünschst du dir für TMT in den nächsten Jahren?

Günther: Dass wir weiterhin wunderschöne Reisen zu den Bergen der Welt durchführen können und die Kunden mit Freude und Begeisterung zurückkommen.

Dein Wunsch, Stefan?

Stefan: Ich schließe mich da meinem Vater an und würde mich sehr freuen wenn sich möglichst viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen mit Respekt und Toleranz begegnen. Ich habe viel von meinem Vater und seinem Netzwerk lernen dürfen und möchte das gerne in meiner Generation fortsetzen.



CL COMPANION
+PHONE ADAPTER
AUGENBLICKE
LASSEN
SICH TEILEN

SEE THE UNSEEN


SWAROVSKI
OPTIK